

Schriftformklauseln im deutschen und südafrikanischen Recht

Eine rechtsvergleichende Untersuchung der unterschiedlichen Entwicklung der Rechtsprechung zur Wirksamkeit und Durchsetzbarkeit von Schriftformklauseln

Bearbeitet von
Daniela Pufal

1. Auflage 2011. Taschenbuch. XVI, 184 S. Paperback
ISBN 978 3 631 61892 9
Gewicht: 270 g

[Recht > Zivilrecht > BGB Allgemeiner Teil > Allgemeine Geschäftsbedingungen](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung [beck-shop.de](#) ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Inhaltsübersicht

Einleitung	1
A. Ziel der Arbeit	1
B. Gang der Untersuchung	2
C. Hintergrund des südafrikanischen Rechts	2
I. Kapitel: Schriftformklauseln im deutschen Recht	7
A. Ausgangspunkt im deutschen Recht	7
B. Schriftformklauseln in der Rechtsprechung	10
I. Rechtsprechung von der Zeit der Entstehung des BGB bis zur Abschaffung des Reichsgerichts durch die Alliierten 1945	11
II. Rechtsprechung nach 1945	16
III. Zusammenfassung	18
C. Schriftformklauseln in der Literatur	21
I. Die frühe Literatur zum BGB	21
II. Literatur nach den ersten <i>BGH</i> Entscheidungen	24
1. Erfordernis der Aufhebung der Schriftformklausel	25
2. Form der Aufhebung	27
a) Schriftliche Aufhebungsvereinbarung	27
b) Stillschweigende Aufhebung	28
c) Das Problem der Auslegung der Schriftformklausel	30
aa) Ansichten der Literatur	31
bb) Auslegung der Klausel nach deren Sinn und Zweck	32
III. Die Möglichkeit der Selbstbindung der Parteien	35
1. Ältere Ansätze	36
2. Privatautonomie als Ausgangspunkt	39
a) Vertragsfreiheit bei der Vereinbarung von Schriftformklauseln	39
b) Die Lösung der Konkurrenz der Vertragsfreiheit	42
D. Fazit	47

2. Kapitel Schriftformklauseln im südafrikanischen Recht	50
A. Ausgangspunkt im südafrikanischen Recht	50
B. Rechtsprechung und Literatur	52
I. Young v Land Values	52
II. Bank v Grusd	53
III. Independent Picture Palaces	54
IV. Sette v Saker	55
1. Die Entscheidung des Gerichts	55
2. Die Literatur	57
V. Fick v Crewe	58
VI. Sotiriadis v Patel	59
1. Die Entscheidung des Gerichts	59
2. Reaktion der Literatur	60
VII. S.A. Sentrale Ko-op Graanmaatskappy Bpk v Shifren en andere	61
1. Entscheidung des Gerichts	62
2. Reaktionen in der Literatur	65
VIII. Die Rechtsprechung nach Shifren	66
1. Impala Distributors v Taunus Chemical Manufacturing Co (Pty) Ltd.	66
2. Van As v Du Preez	66
3. Brisley v Drotsky	67
IX. Zusammenfassende Bewertung	67
C. Folgen des Shifren Principles im südafrikanischen Recht	69
I. Umgehungsgründe (<i>grounds for escape</i>)	69
1. Verzicht / <i>Waiver</i>	70
2. Estoppel	73
3. Arglistige Täuschung / <i>Fraud</i>	77
4. Treu und Glauben / <i>good faith</i>	78
5. Public Policy/ Sittenwidrigkeit	81
6. Pactum de non petendo	83
II. Zusammenfassung	85

3. Kapitel: Gründe für die unterschiedliche Entwicklung des deutschen und südafrikanischen Rechts	86
A. Der Wille der Parteien	87
I. Die Entwicklung des Vertragsprinzips	88
1. Römisches Recht	89
2. Kanonisches Recht	91
3. Handelsrecht	92
4. Naturrecht	92
a) Grotius	93
b) Pufendorf und Wolff	96
II. Grotius als gemeinsame Grundlage des deutschen und römisch-holländischen Rechts	97
III. Die weitere Entwicklung in Deutschland und Südafrika	99
1. Die Entwicklung in Deutschland	99
a) Die pandektistische Lehre	99
b) Die Potenzierung des Privatwillens	100
2. Die Entwicklung in Südafrika	102
IV. Zwischenergebnis	105
B. Caveat subscriptor	105
I. Der Grundsatz des caveat subscriptor	105
II. Rechtliche Einordnung des Grundsatzes	108
C. Tacit terms und tacit contracts	113
D. Englischer Einfluss auf Schriftformklauseln	118
I. Erforderlichkeit einer Consideration im Südafrikanischen Recht	118
1. Konsens und Consideration	119
2. Die englische consideration doctrine	120
II. Consideration im südafrikanischen Recht	121
III. Sonstige englische Einflüsse	124
E. Die 50er Jahre im Südafrikanischen Recht / Harris	126
I. Die <i>Shifren</i> Entscheidung als Folge der <i>Harris</i> Entscheidung	127
1. Die Entscheidung des Gerichts in <i>Harris</i>	128
a) Die Vorgeschichte der Harris Entscheidung	128
b) Die Entscheidung in Harris	131
c) Folgerungen	134
2. Weitere Gründe, dass Shifren nicht als Folge der <i>Harris</i> Entscheidung zu werten ist	136
a) Entscheidungen von 1957 und 1959	136

b) Der Vorsitzende Richter in Shifren: Steyn	137
c) Das Nachspiel der Entscheidung in Harris	141
aa) Vorgeschichte von <i>Collins</i>	142
bb) Entscheidung des Gerichts in <i>Collins v Minister of the Interior</i>	144
II. Zwischenergebnis	145
F. Der <i>Bellum Juridicum</i> im südafrikanischen Recht, Chief Justice Steyn und das Prinzip <i>pacta sunt servanda</i>	145
I. <i>Bellum Juridicum</i>	146
II. Chief Justice Steyn	147
III. Die Shifren-Entscheidung als Ausprägung des römisch-holländischen <i>pacta sunt servanda</i> Prinzips	149
1. Der Grundsatz <i>pacta sunt servanda</i>	149
2. Der Grundsatz des <i>pacta sunt servanda</i> im südafrikanischen Recht und seine Verankerung im <i>case law</i>	152
3. Shifren als Ausprägung des <i>Pacta sunt servanda</i> Prinzips	154
4. Zwischenergebnis	156
IV. Unterschied zum Deutschen Recht	157
1. <i>Pacta sunt servanda</i> im deutschen Recht	157
2. Grenze der Selbstbindung im Südafrikanischen Recht	162
3. Ergebnis	165
G. Ergebnis	166
4. Kapitel: Zusammenfassung der Ergebnisse	170
1. Deutsches Recht	170
2. Südafrikanisches Recht	171
3. Grund für die unterschiedliche Entwicklung der Rechtsordnungen: Die Selbstbindung der Parteien	172
4. Keine Gründe für die unterschiedliche Entwicklung	173